

# Das Facelift

... und plötzlich reden alle über die Königsdisziplin der Schönheitschirurgie

TEXT Tania Messner

Vor lauter Botox und Fillern und sonstigen kleinen Schönheitseingriffen hat man es fast vergessen. Warum sollte man sich auch das Gesicht straffen lassen, wenn minimalinvasive Methoden hier anheben und dort glätten können? Daneben wirkt das Facelift fast archaisch. Macht kein Mensch mehr, könnte man meinen. Falsch gedacht. „Die Zahl der Operationen ist über die Jahrzehnte ziemlich konstant geblieben“, sagt Dr. Frank Muggenthaler. Der Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie aus Freiburg macht bis zu fünf Facelifts pro Woche, seit 28 Jahren.

## Früher tabu, heute (fast) normal

Eine Gesichtsstraffung – das galt lange als eine dieser schrägen Sachen, die schönheitsbesessene Hollywood-Stars machen. Und gerne wurde hinter dem Rücken getuschelt über maskenhaft verzogene Gesichter und verräterische Narben am Haaransatz. Heute spricht man offener darüber, auch weil Frauen selbstbewusster zu ästhetischen Eingriffen stehen.

Man kann dieses neue Selbstbewusstsein so deuten, dass wir uns alle an den ewigen Wunsch nach Jugend und makellosem Aussehen gewöhnt haben. Tatsächlich hat es aber auch mit der Coronapandemie zu tun, sagen Experten, denn Atemmasken und Videokonferenzen hätten unser aller Aufmerksamkeit auf die Gesichtspartie gelenkt. Und ab einem gewissen Alter ergibt es da dann unter Umständen mehr Sinn, das Gesicht einmal komplett straffen zu lassen, als alle paar Monate Filler oder Botox nachspritzen zu lassen.

Dass sich bestimmte Altersspuren irgendwann nicht mehr durch kleinere Maßnahmen verbergen lassen, war schon immer das Hauptargument für ein Facelift und ist es auch heute. Knapp elf Prozent der 51- bis 60-Jährigen, die zu ästhetischen Chirurgen gehen, wählen eine Stirn-/Hals-/Gesichtsstraffung, weiß die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie. Über 60 sind es bereits 15 Prozent und bei über 70 jede fünfte Frau. Die Techniken sind schonender, die Ergebnisse natürlicher, Narben

kaum sichtbar. Trotzdem: Es bleibt ein operativer Eingriff.

## Ausgefeilte Technik, aber nicht risikolos

„Die letzte große Innovation im Bereich der Schönheitsoperationen fand in den 1980er-Jahren statt“, sagt Experte Frank Muggenthaler. Damals habe man angefangen, neben der Haut auch das Muskelnetzwerk darunter zu straffen. Standard ist heute das sogenannte SMAS-Lifting (Superfizielles Musculo-Aponeurotisches System). Dabei wird Stützgewebe zwischen Haut und dem Teil der Muskulatur gestrafft, der die Mimik steuert. Statt alles unnatürlich glatt zu ziehen, passt man so an, dass die Mimik erhalten bleibt. Dieser anspruchsvolle Eingriff hat seinen Preis. 12 000 bis 15 000 Euro kostet die OP, die drei bis fünf Stunden dauert und mit Risiken verbunden ist. Nerven können verletzt werden, Infektionen sind möglich.

Ohne ausführliche Beratung im Vorfeld geht nichts. Frank Muggenthaler lässt sich von Patientinnen (etwa zehn Prozent seiner



Einmal alles schön glatt, bitte? Das lässt sich mit einem Facelift relativ schnell erzielen, aber man sollte den Eingriff nicht unterschätzen

Facelifts sind Männer) erzählen, was sie stört: „Den meisten gefällt ihr Hals nicht, oder sie fühlen sich jünger, als sie aussehen.“ Hilfreich sind Fotos von früher und realistische Vorstellungen.

### Wenn Filler und Co. nicht mehr reichen

Am einfachsten ist der Eingriff laut Experte bei schlanken Frauen, die einfach frischer aussehen wollen, da müsse eher wenig Haut entfernt werden. Für fülligere Frauen sei es deshalb von Vorteil, vor der OP ihr Gewicht zu reduzieren. Manchmal stellt sich heraus, dass es keinen großen Eingriff braucht. Auch mit Peelings oder Laser-Behandlungen lassen sich Falten glätten. Zeigt sich ein deutlicher Verjüngungseffekt, wenn man die Haut an Brauen,

Wangen und Hals mit den Händen leicht anhebt, kann ein Facelift aber viel bringen.

Das OP-Vorgehen hängt von Arzt und Patientin ab. Frank Muggenthaler operiert im Dämmer Schlaf, damit die Patientin die Erklärung zu jedem Schritt mitbekommt. „Bei einem kompletten Facelift fange ich mit der Oberlippe an, schneide einen schmalen Streifen Haut unter der Nase weg und hebe die Lippe an, optisch schon ein großer Unterschied.“ Es folgen Oberlider und Brauen, für die früher ein Stirn-Lifting nötig war, „dabei wurde alles bis zu den Rändern der Augenhöhle abgelöst und nach oben gezogen“. Heute setzt man beim „Gliding Brow Lift“ einen winzigen Schnitt am Haaransatz und löst die Haut über der Stirn mit speziellen Sche-

ren, um die Brauen in die gewünschte Position zu heben. Anschließend fixiert der Operateur alles wieder auf dem darunterliegenden Gewebe. Überschüssige Haut wird so nur versetzt statt weggeschnitten, was Blutungen enorm reduziert. Es folgt die untere Gesichtshälfte, das bringt den größten Verjüngungseffekt. Dazu werden die Wangen mit der beschriebenen Technik nach oben und zur Seite gestrafft. Zum Schluss kommt der Hals.

Acht bis zehn Jahre lassen sich optisch durch ein gutes Facelift gewinnen. Danach könne wieder geliftet werden, sagt Frank Muggenthaler: „Operiert man schonend, entsteht unter der Haut kein großes Narbengewebe, und die Uhr kann erneut zurückgedreht werden.“

## „Ich würde es wieder tun“

Leider können wir die Patientenbilder im Internet nicht zeigen, da die Patienten-Freigabe ausschließlich für dieses Magazin vorliegt.

VORHER

Elvira K. störten die erschlaffte Haut und tiefe Nasolabialfalten. Ihr Ziel: wieder frischer aussehen

**M**it 59 hat mir Botox nicht mehr gereicht. Die Haut wurde schlaffer. Weder Spritzen noch Cremes hielten das auf. Vor einem Facelift hatte ich großen Respekt, aber nach einem ausführlichen Gespräch mit meinem Arzt war klar: Ich mach das. Ich habe eine

Woche Urlaub genommen, Freunden und Kollegen etwas von Malediven-Urlaub erzählt, und dann lag ich auf dem OP-Tisch. Im Dämmer Schlaf habe ich jedes Ziehen, Ruckeln und Schneiden wahrgenommen. Schmerzen bekam ich erst nachts, mit Schmerztabletten waren sie gut auszuhalten. Die erste Nacht blieb ich in der Klinik, die nächsten zwei Nächte im Hotel nebenan. Der Chirurg sah regelmäßig nach mir und beruhigte mich, als ich zum ersten Mal in den Spiegel blickte – mein Gesicht war da noch stark geschwollen. Nach einer Woche habe ich mich wieder geschminkt, einen Monat später bekam ich lauter Komplimente, und auch ich war mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Acht Jahre ist das jetzt her. Noch brauche ich es nicht, aber ich würde es wieder tun.

NACHHER

Leider können wir die Patientenbilder im Internet nicht zeigen, da die Patienten-Freigabe ausschließlich für dieses Magazin vorliegt.

Das Ergebnis: definiertere Konturen, geminderte Falten